internis vel 6 vel 5; scutello corpori concolore; abdomine ovato, subconvexo, apice et ad latera longe setoso; abdominis reflexionibus micantibus et linea dorsali angusta integra in segmentis 1, 2 et 3, tarsisque omnibus nigris; alis leviter subfumato-hyalinis, basi squamisque flavicantibus; halteribus concoloribus; costa nuda, spinula parva; v. transversa posticali parum obliqua, subrecta vel mediocriter flexa, rarissime recta, interdum leviter infuscata; venae discoidalis alarum proportio segmenti penultimi ad ultimum $= 1:2—1:2^1/_4$; squamis margine breviter ciliatis; femoribus obscure piceis vel flavido-piceis, apice luteis, geniculis tibiisque ferrugineis vel luteis; tibiis anticis extus 1, rare 2-setosis; intermediis retro setis in seriebus 2 dispositis munitis; posticis leviter subcurvatis, extus in ♂ non setosis sed breviter et dense ciliatis, in ♀ parce setosis, in utroque sexu unicalcaratis, in ♂ apice in parte anteriori aculeo recto, obtuso, nigro, oblique porrecto armatis; hypopygio piceo in parte luteo, nitente, subtiliter pubescente.

Long. corp. 4, 5—6 mm.

In Silesia austriaca (Graefenberg) in 12 exemplis (10 ♂, 2 ♀) 14. Jul. — 7. Aug. 1887 a me capta. —

Cecidomyia heirochloae, eine neue Gallmücken-Art.

Von Professor K. Lindeman in Moskau.

Im Juli 1887 erhielt ich von einem meiner vormaligen Zuhörer die Mittheilung, dass im Gouvernement Poltawa die Heirochloa repens, ein dort sehr verbreitetes und schädliches Unkraut, von Cecidomyiden-Larven bewohnt wird, welche im Puparien-Zustande sehr denjenigen von *Cecidomyia destructor* ähnlich sind. Im September begab ich mich an den betreffenden Ort und fand bald, mit Hülfe meines vormaligen Schülers und Assistenten, zur Zeit Verweser des betreffenden Landgutes, Herrn A. Ismailsky, grosse mit der Heirochloa repens bedeckte Feldstrecken, und darunter sehr viele absterbende Pflanzen, an deren Halmen die Puparien nebst einigen Larven zahlreich zu finden waren.

Die Puparien hatten wirklich sehr grosse Aehnlichkeit mit denjenigen von *Cecidomyia destructor*, so dass sie von Landwirthen leicht als solche bestimmt werden können. Doch sind sie viel grösser, indem sie 5 bis 7 Millim. lang werden. Dabei haben sie eine schmälere, mehr walzenförmige Gestalt, sind gegen beide Enden gleichförmig ver-

engt und haben eine schwarzbraune Farbe. Im Uebrigen aber sind sie wie die Puparien der Hessenfliege. Schon die hier angezeigte Grösse der gefundenen Puparien, dann aber auch das Leben derselben an der Heirochloa repens, überzeugten mich davon, dass ich es hier nicht mit der gewöhnlichen Hessenfliege zu thun habe. Eine Anzahl mit Puparien besetzter Halme wurde nach Moskau genommen, eingezwingert, recht feucht gehalten, und so gelang es mir, die Fliege aus denselben zu ziehen. Am 24. December erschienen 6 Weibchen; am 26. und 27. Dec. je 1 ♀; am 27. Dec. 1 ♂ und 1 ♀; am 28. Dec. wieder 1 ♂, und endlich am 31. Dec. noch ein ♀. Dadurch wurde es mir möglich, die erwachsenen Fliegen genau lebend zu untersuchen und zu beschreiben, wobei ich zum Schlusse gekommen bin, dass sie einer noch unbeschriebenen Species angehören, welche ich *Cecidomyia heirochloae* benenne.

Beschreibung dieser Species.

Das Weibchen ist 5 Millim. gross. Schwarz. Bauch roth; bei einigen ist seine Unterseite ganz roth; bei anderen findet sich in der Mitte einer jeden Bauchschiene ein quadratischer schwarzer Fleck. Die Rückenschienen des Bauches haben gewöhnlich in der Mitte einen querstehenden schwarzen Fleck. Das Halsschild, ein zuweilen getheilter Fleck an den Thoraxseiten und die Flügelwurzel röthlich. Fühler und Beine schwarz oder dunkelpechbraun. Schwingkolben dunkelbraun, stark gekeult, mit heller Keule.

Der ganze Körper und die Fühler kurz und sparsam schwarz behaart; der Bauch, besonders gegen die Spitze ziemlich dicht bereift. Der Körper und die Beine beschuppt.

Rückenschild gewölbt, mit deutlich durch eine Querfurche abgetheiltem Schildchen und kantenförmigem Halsschilde.

Fühler etwas kürzer als ein drittel der Körperlänge; 18-gliederig; die Glieder länglich, nicht oder nur sehr kurz gestielt, wirtelförmig aber kurz schwarz behaart.

Legeröhre lang vorstehend, röhrenförmig, aus zwei walzigen Gliedern zusammengesetzt, deren erstes kurz und breit, das zweite lang und dünn ist.

Flügel rauchgrau, am Hinterrande befranzt; das Geäder ganz wie bei *Cecidomyia destructor*.

Das Männchen ist dünner und schlanker als das Weibchen. Schwarz, zuweilen ganz ohne rothe Flecken, bald mit einem solchen an der Flügelwurzel. Ziemlich dicht (besonders am Bauche) und lang weiss behaart und ebenso beschuppt. Schwingkolben schwärzlich oder blass-

farben, mit grosser rother oder gelber Keule. Fühler mit langen weissen wirtelförmig stehenden Haaren besetzt. Sie sind beinahe von halber Körperlänge, 20-gliederig. Glieder der Geissel eliptisch, gestielt; die zwei letzten gewöhnlich rund.

Die kurz vor dem Ausschlüpfen der Fliege aus dem Puparium vorstehende Puppe ist röthlichgrau, der Brustkasten etwas dunkler; Kopf, Fühler und Beine schwarz. Prothorax jederseits mit einem nach vorne gerichteten dornförmigen Horne.

Die Larven leben zu zwei bis zehn an den jungen Halmen der Heirochloa repens, über dem ersten Halmknoten, von den Blattscheiden bedeckt und geschützt. Die von ihnen ausgesogenen Pflanzen verdorren allmählich, ähnlich den jungen Roggenpflanzen, welche im Herbste von Larven der Hessenfliege bewohnt werden. Ganz wie bei *Cecidomyia destructor* verpuppen sich die Larven in der zu einem braunen, geschlossenen Puparium erhärteten Larvenhaut, ohne irgendwelche Cecidien zu verursachen.

Da in derselben Gegend, zum Theil sogar auf denselben Feldern die Puparien im Juni und dann wieder im September eingesammelt wurden, so beweist dieses, dass die Fliege jährlich wenigstens zwei Generationen hervorbringt. Es wurde mir mitgetheilt, dass im Juni die Heirochloa repens fleckenweise eintrocknete, wodurch denn auch die Aufmerksamkeit auf die Larven gerichtet wurde. Daraus wäre denn zu schliessen, dass die Fliege stellenweise in grossen Massen auftreten kann. Da nun die von ihr bewohnte Pflanze ein höchst schädliches Unkraut ist, welches seines bitteren Geschmackes wegen selbst von keinem Vieh gefressen wird, so erscheint die hier beschriebene *Cecidomyia heirochloae* als ein nützliches Insekt[1]).

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit will ich in Erinnerung bringen, dass Hammerschmidt (Isis. 1834. p. 749) Larven erwähnt, welche auf Bromus secalinus und Br. tectorum dieselbe Lebensweise wie die der *Cec. destructor* und also auch der oben beschriebenen *Cecidomyia heirochloae* führen. Er nannte das Insekt *Cec. bromi*, hatte aber die Fliege nicht gezogen. (Es wird dieses erwähnt bei Bergenstamm und Löw in Synopsis Cecidomyidarum. Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. XXVI. 1877. p. 39). Ich muss es dahin gestellt lassen, ob diese *Cecid. bromi* mit meiner *Cecid. heirochloae* identisch sei oder nicht.